

Motion Fraktion CVP/BDP (Michael Daphinoff, CVP/Isabelle Heer, BDP/Matthias Stürmer, EVP): Zwischennutzung des Areals „Entsorgungshof Egelsee“

Forderung

Der Gemeinderat wird aufgefordert,

1. umgehend eine Zwischennutzung des Entsorgungshofs Egelsee oder Teile davon zu ermöglichen und zu fördern;
2. konkrete Pläne zu erarbeiten und bei den „Betroffenen“ in die Vernehmlassung zu geben für die Nutzung und Gestaltung des Areals nach dem Auszug der Strassenreinigung.

Begründung

Am 26. Februar 2014 hat der Gemeinderat in seiner Antwort auf die BDP/CVP-Motion vom 12. September 2013 „Der Egelsee nach dem Entsorgungshof: Begegnungsstätte für Familien und Anwohner“ festgehalten:

„Die 2. Etappe Stadtteilpark Wyssloch (...) steht im Zusammenhang mit der Verlagerung des Entsorgungshofs Egelsee und des Werkhofs Strassenreinigung an der Muristrasse 21e sowie der Planung Tramdepot Burgernziel. (...) An der Gotthelfstrasse ist ein neuer Standort für die Strassenreinigung in Planung. (...) Der Wegzug des Werkhofs Strassenreinigung erfolgt nach Umsetzung dieser Vorhaben, voraussichtlich 2017. Gemäss Nutzungs- und Gestaltungskonzept Stadtteilpark Wyssloch (...) sollen die frei werdenden Gebäude und das Gelände einer öffentlichen Nutzung zugeführt werden, eine Öffnung zum Park hin ist vorgesehen. In den Überlegungen ebenfalls eine Rolle spielt das Areal Tramdepot Burgernziel. Es werden Möglichkeiten geprüft, Räumlichkeiten für eine Basisstufe, für ein Quartierzentrum und für weitere Nutzungen im Interesse der Quartierbevölkerung auf diesem Areal unterzubringen.“

Trotz der erwähnten „Überlegungen“ will die Stadt gemäss gemeinderätlicher Antwort mit einer klaren Haltung zur Nachnutzung von Entsorgungshof und Werkhof Strassenreinigung zuwarten, „bis die zeitlichen und inhaltlichen Abhängigkeiten zu den Planungen Tramdepot Burgernziel, Auszug Entsorgungshof und Werkhof Strassenreinigung geklärt sind.“

Gemäss Gemeinderat leitet das Stadtplanungsamt federführend die Nachnutzung der Gebäude und des Aussenraums:

„Die Arbeiten sind ab 2015 terminiert, bedingt durch die Abhängigkeit der Nachnutzung von Gebäude und Aussenraum. Zu diesem Zeitpunkt sind die Bedürfnisse der Stadt für die Gebäudenutzung an der Muristrasse 21e geklärt. (...) Das Stadtplanungsamt wird die nötigen Schritte ab 2015 in die Wege leiten und zu gegebener Zeit rechtzeitig alle „Betroffenen“ in die Planung einbeziehen.“ Es mag grundsätzlich sinnvoll sein, abzuwarten, ob und inwiefern verschiedene städtische Projekte koordiniert werden können. Nur ist die Aufhebung des Entsorgungshofes nicht erst seit gestern bekannt. Auch gemäss gemeinderätlicher Motionsantwort sollte ab 2015 Bewegung im Sinne von konkreten Schritten in die Angelegenheit kommen. Nun schreiben wir den Monat Juni des Jahres 2015 und es scheint alles genauso unklar zu sein wie noch vor 16 Monaten, als der Gemeinderat seine Antwort verfasste. Die mehrfach vom Stadtrat¹ und dem Quartier geforderte Aufwertung und Belebung des Areals steht weiterhin in den Sternen. Der Gemeinderat wirkt plan- und hilflos. Der Gemeinderat muss sich frühzeitig Gedanken zur Nachnutzung machen und seine Vorstellungen rechtzeitig in den partizipativen Prozess einbringen.

¹ Siehe auch die vom Stadtrat am 21. August 2003 erheblich erklärte Motion der Fraktion FDP (Christoph Müller/Urs Jaberg) zum Quartierpark Bern-Ost sowie das am 1. Juni 2012 eingereichte FDP-Postulat (Christoph Zimmerli) mit dem Titel „Der Egelsee der Zukunft: Begegnungsstätte statt Entsorgungshof“.

Nachdem sich die Stadt dermassen viel Zeit lässt und sich nun Private² für eine rasche und unbürokratische Zwischennutzung am Standort des Entsorgungshofs Egelsee interessieren, ist es an der Zeit, dass sich die Stadt Bern umgehend für eine temporäre Aufwertung einsetzt und deshalb eine Zwischennutzung ermöglicht. So würde die längst geforderte Aufwertung (wenigstens vorübergehend) in Tat umgesetzt und die in der BDP/CVP-Motion erwähnte Begegnungsstätte bliebe nicht bloss toter Buchstabe.

In ihrem Referat an der Medienkonferenz „Zwischennutzung Wyssloch und Wildwechsel“ vom Donnerstag, 7. Mai 2015, äusserte sich Gemeinderätin Ursula Wyss im Übrigen folgendermassen: „Freiflächen sollten auch für vorübergehende Nutzungen zur Verfügung stehen. Die Vorstellung des definitiv gestalteten und mit einer klar bestimmten Nutzung definierten öffentlichen Raums entspricht immer weniger der gelebten Realität. (...) Als Etappenziel 2015 hatten wir uns vorgenommen, vier Projekte zu realisieren:

1. Den temporären Garten beim Alten Tramdepot Burgernziel,
2. die Umwandlung der Wechselflorrabatte im Lorrainepärkli in Pflanzbeete für die Anwohnenden,
3. die Hängenden Gärten im Breitenrain und
4. die Entwicklung der Zwischennutzungen im Wyssloch.“

Und weiter:

„Da sich die Realisierung des geplanten Stadtteilparks im Wyssloch verzögert, eröffnen sich für das Quartier - ganz wie damals im Weissenstein - spannende Möglichkeiten. Der Gemeinderat weiss um die Bedeutung dieser Freifläche für die Anwohnenden und unterstützt die Zwischennutzung. Er hat daher einen Kredit von Fr. 109'000 gesprochen, um damit unter anderem die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit des Gebiets zwischen Egelgasse und Laubeggasse für das Quartier zu verbessern. So wurden z.B. Zäune und Bewuchs entfernt und der Zugang zum Sportplatz verbessert.“

Es ist – ganz im Sinne von Gemeinderätin Ursula Wyss – Zeit, für das erweiterte Areal Wyssloch/Egelsee vorübergehende Nutzungen ins Auge zu fassen, zu fördern und zu ermöglichen. Konkret interessiert sich das Café Sattler offenbar für eine Dependance am Ort der heutigen Entsorgungsanlage (im Sinne einer Zwischennutzung).

Begründung der Dringlichkeit

Da es sich um Handlungen für die Zukunft handelt und bereits konkrete Projekte zur Zwischennutzung vorliegen, soll die Angelegenheit vom Stadtrat und Gemeinderat umgehend – wenn immer möglich noch vor den Sommerferien – behandelt werden. Würde der Vorstoss den ordentlichen Behandlungsweg durchlaufen, würde die Beratung im Stadtrat wohl erst Mitte 2016 stattfinden – und damit definitiv zu spät. Die Zwischennutzung soll so rasch als möglich umgesetzt werden, weswegen die Dringlichkeit beantragt wird.

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Bern, 18. Juni 2015

Erstunterzeichnende: Michael Daphinoff, Isabelle Heer, Matthias Stürmer

Mitunterzeichnende: Martin Mäder, Kurt Hirsbrunner, Hans Kupferschmid

² <http://www.derbund.ch/bern/stadt/Cafe-Sattler-plant-Dependance-am-Egelsee/story/17963810>

Antwort des Gemeinderats

Der Inhalt der vorliegenden Motion betrifft einen Bereich, der in der Zuständigkeit des Gemeinderats liegt. Der Motion kommt deshalb der Charakter einer Richtlinie zu. Sollte die Motion erheblich erklärt werden, ist sie für den Gemeinderat nicht bindend. Er hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grads der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrags. Zudem bleibt die Entscheidungsverantwortung beim Gemeinderat.

Die gemeinderätliche Strategie für die Nachnutzung des Entsorgungshofs Egelsee wurde, wie die Motionär/-innen erwähnen, bereits in der Antwort auf die Motion Fraktion BDP/CVP (Claudio Fischer, CVP/Kurt Hirsbrunner, BDP): „Der Egelsee nach dem Entsorgungshof: Begegnungsstätte für Familien und Anwohner“ dargelegt. Dem Gemeinderat liegen weiter folgende, in den Forderungen praktisch identische Vorstösse zur Prüfung und Beantwortung vor: Postulat Fraktion FDP (Christoph Zimmerli): „Der Egelsee der Zukunft: Begegnungsstätte statt Entsorgungshof“ sowie das Postulat Fraktion SP (Bettina Stüssi): „Neue Nutzungsmöglichkeiten am Egelsee nach Auszug des Entsorgungshofs“. Weiter hat sich auch die QUA4 mit Schreiben in den Jahren 2013 und 2015 beim Gemeinderat nach dem Stand des Nutzungskonzepts Grundstück Entsorgungshof Egelsee erkundigt und die Vorstellungen der Quartierkommission dargelegt.

Das Gebiet Egelsee-Wyssloch ist gemäss städtischen Planungen ein wichtiger Entwicklungsraum für die Naherholung. Bereits am 21. August 2003 hat der Stadtrat die Motion Fraktion FDP (Christoph Müller/Urs Jaberg) Quartierpark Bern-Ost erheblich erklärt. In der Folge wurde beim „Lenné-Preisverfahren“ in einem Ideenwettbewerb ein Nutzungs- und Gestaltungskonzept für den Stadteilpark Wyssloch erarbeitet, welches als Grundlage für die Entwicklung des Gebiets vom Gemeinderat im Mai 2006 genehmigt wurde. Auf der Basis des Nutzungs- und Gestaltungskonzepts wurde im Jahr 2012 das Vorprojekt „1. Etappe Stadteilpark Wyssloch inklusive Aussenraum Tagesschule Laubeggsschule 111“ ausgearbeitet. Die Quartierkommission war mit mehreren Mitgliedern in der Begleitgruppe vertreten und hat das Projekt entscheidend mitgeprägt. Da sich die Realisierung dieses Vorprojekts und der Tagesschule verzögert, wird das Areal zwischen Egelgasse und Laubeggstrasse seit Juni 2015 zwischengenutzt.

Die 2. Etappe des Stadteilparks Wyssloch betrifft den Bereich Muristrasse-Egelgasse und steht im Zusammenhang mit der Verlegung des Entsorgungshofs Egelsee und des Werkhofs Strassenreinigung an der Muristrasse 21e.

Die Aufhebung des Entsorgungshofs Egelsee, Muristrasse 21e, wird mit Fertigstellung des Entsorgungshofs Schermen Ende 2015 möglich. Der von Entsorgung Recycling Bern heute noch genutzte Raum von 40 Quadratmetern wird frei, ebenso der grösste Teil des Aussenbereichs.

Im April 2016 wird mit der voraussichtlichen Fertigstellung des Strassenreinigungsstützpunkts Ost an der Hofmeisterstrasse zirka ein Viertel der Strassenreinigung von der Muristrasse 21e wegziehen. Die Räume an der Muristrasse 21e werden damit nur entlastet, nicht aber frei. Demnach hat erst die Fertigstellung des Strassenreinigungsstützpunkts an der Gotthelfstrasse die definitive Auflösung des Strassenreinigungsstützpunkts Egelsee zur Folge.

Die Liegenschaft an der Muristrasse 21e wird somit - bis mindestens 2018 mit Ausnahme eines Teils der Aussenfläche und eines Raums von 40 Quadratmetern im Gebäude - städtischen Bedürfnissen dienen.

Zu Punkt 1:

Nach Auszug des Entsorgungshofs und bis zum Wegzug der Strassenreinigung können, wie oben erwähnt, grosse Teile des Aussenraums und eventuell ein Raum von 40 Quadratmetern zwischen-genutzt werden.

Für die Zwischennutzung des Areals ist Stadtgrün Bern zuständig. Nach den durch Immobilien Stadt Bern getroffenen Abklärungen und der Übergabe der Federführung an Stadtgrün Bern wird die Zwischennutzung im Rahmen eines partizipativen Prozesses im Herbst 2015 gestartet. Anlässlich einer Kick-off-Veranstaltung wird Stadtgrün Bern dem Quartier die Rahmenbedingungen der Zwischennutzung aufzeigen. Ziel ist, gemeinsam mit dem Quartier ein Zwischennutzungskonzept zu erarbeiten und zeitnah umzusetzen.

Zu Punkt 2:

Gemäss Nutzungs- und Gestaltungskonzept Stadtteilpark Wyssloch aus dem Jahr 2006 soll das Gelände des ehemaligen Entsorgungshofs einer öffentlichen Nutzung zugeführt werden, eine Öffnung zum Park hin ist vorgesehen.

Das Stadtplanungsamt leitet federführend die Planung zur Nachnutzung des Areals Entsorgungshof. Wie in der Motion gefordert, wird dies, analog und in Abstimmung mit dem Prozess Zwischen-nutzung, partizipativ erfolgen. Der Kick-off ist wie erwähnt für Herbst 2015 geplant. Zusammen mit der Quartierkommission, dem Schosshalden-Ostring-Murifeld-Leist (SOML), dem Angelfischer Verein Bern (AFV), der Quartierarbeit und allen betroffenen Amtsstellen wird eine Vorstudie für das Gesamtareal erarbeitet, welche auch die Entwicklung der beiden Liegenschaften Muristrasse 21 und 21e umfasst. Für das Teilprojekt Entwicklungsstudie Liegenschaften zeichnet Hochbau Stadt Bern (HSB) verantwortlich.

Ziel ist es, das heutige Areal des Entsorgungshofs der Quartierbevölkerung als Naherholungsraum zur Verfügung zu stellen. Jedoch gilt es auch andere Bedürfnisse zu berücksichtigen. So besteht aufgrund des grossen Schulraumbedarfs im Stadtteil IV, das städtische Bedürfnis, das Areal des heutigen Entsorgungshofs einer schulischen Nutzung zuzuführen. Im Rahmen des partizipativen Planungsprozesses zur Erarbeitung der Vorstudie werden die diversen Nutzungsoptionen zu prüfen sein.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion als Richtlinie erheblich zu erklären.

Bern, 9. September 2015

Der Gemeinderat